

# Pakt für Prävention

## Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!



## Kurzportrait

Kooperationspartnerinnen und -partner stellen sich vor

Interview mit Herrn Horst Baltzer, Hamburger Regionaldirektor der AOK Rheinland/Hamburg



### 1. Was macht Ihr Unternehmen, Ihre Einrichtung insbesondere im Hinblick auf Gesundheitsförderung und Prävention?



Horst Baltzer

Die AOK Rheinland/Hamburg ist die größte gesetzliche Krankenversicherung im Rheinland und in der Hansestadt. Knapp 3 Millionen Kunden vertrauen uns Ihre Gesundheit und ihre Gesundheitsvorsorge an. Prävention hat eine lange Tradition bei der AOK Rheinland/Hamburg. Viele innovative Projekte, die zum Teil seit vielen Jahren erfolgreich laufen, haben wir initiiert. Leiten lassen wir uns von dem Gedanken, dass Prävention dort am sinnvollsten ist, wo unsere Kunden sich aufhalten: In ihren Lebenswelten Kita, Vorschule, Schule, im Job und natürlich im Stadtteil. Deswegen finden unsere Präventionsprojekte auch dort statt. Ziel aller Initiativen ist es, Gesundheitsrisiken bei Kindern und Jugendlichen zu minimieren.

Die Kleinsten kennen seit vielen Jahren „den“ Tiger aus dem Ernährungs- und Bewegungsprojekt TigerKids. Zusammen mit vielen Hamburger Kindertagesstätten sorgen wir dafür, dass Gesundheit schon in diesem Alter einen festen Platz hat. Dies setzt sich in weiteren Altersstufen fort mit Projekten wie „Gesund macht Schule“, „Schulen in Bewegung“, „Fit durch die Schule“ und „Starke Kids Förderpreis“. Darüber hinaus sind wir Kooperationspartner des Nichtraucher-wettbewerbs „Don't start – be smart“.

Unsere Jugendlichen und Jung-Erwachsenen sprechen wir mit dem Medium Internet an, um auch in ihren Lebenswelten Bewusstsein für Gesundheit zu platzieren. Dies gelingt zum Beispiel mit der jährlichen vigozone Schultour sehr gut. Und über unsere jüngste Gesundheitspartnerschaft mit dem HSV-Handball, dem Hamburger Handballverein, der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg, Kinderärzten und vielen anderen packen wir derzeit gerade den Bereich Bewegung in der Freizeit schwer-punktmäßig an. Dazu haben wir hier in Hamburg ein spezielles Gesundheitsprogramm für Kinder ins Leben gerufen, den AOK-Aktivpass. Und wir möchten den Anteil der im Verein Handball spielenden Kinder drastisch erhöhen. Dies gelingt mir prominenten Vorbildern meist am besten.

### 2. Wobei möchten Sie im Rahmen des Paktes für Prävention Ihre Unterstützung und Kooperation anbieten?

In allen Zielfeldern des Paktes für Prävention haben wir in der Vergangenheit Erfahrungen sammeln können, die wir gern weitergeben und unser Know-how einbringen. Schließlich gilt es, die Ziele gemeinsam zu erreichen und die Menschen dafür zu begeistern. Wenn wir dazu beitragen können, unterstützen wir gern.

### 3. Was erwarten Sie von der Zusammenarbeit mit den anderen Bündnispartnern? Wo wünschen Sie sich Unterstützung und Expertise?

Wenn sich Partner – wie in diesem Bündnis – zusammen tun und ein gemeinsames Ziel verfolgen, dann ist der erste Schritt bereits getan und eine Erwartung erfüllt. Wie wichtig Themen wie Bewegung und gesunde Ernährung sind, ist sicher grundsätzlich bekannt. Trotzdem erreichen wir mit unseren Informationen und Angeboten noch nicht alle Menschen. Doch je besser die Zusammenarbeit, desto höher die Wahrscheinlichkeit, mehr Menschen zu erreichen und gemeinsam Projekte zu entwickeln, die bei den Menschen wirklich ankommen.

### 4. Was soll der Pakt für Prävention aus Ihrer Sicht in 3 Jahren erreicht haben?

Wenn es uns gelingt, die bisher schon tollen und erfolgversprechenden Projekte in Hamburg weiter zu verzahnen, sind wir alle einen großen Schritt weiter. Denn nur so schaffen wir ein hohes Bewusstsein der Menschen auch zur Eigenverantwortung.

### 5. Was ist für Sie ein herausragendes Beispiel guter Praxis?

Ich habe viele gute Beispiele im Kopf. Auf eines beschränkt, entscheide ich mich für „Fit durch die Schule“. Hier entwickeln die Schulen auf sie zugeschnittene Projekte, die tatsächlich direkt bei den jeweiligen Schülerinnen und Schülern ankommen und die regionalen Gegebenheiten berücksichtigen. Damit ist die Akzeptanz und Beteiligung der Kinder und Jugendlichen ausgesprochen hoch und nachhaltig.